

Mehr Sicherheit nach Gefangenenrevolten

Die Sicherheit in der Strafanstalt Lenzburg soll erhöht werden – unter anderem mit einem neuen Trakt für gefährliche Insassen. In der ältesten geschlossenen Strafanstalt der Schweiz ist es in der Vergangenheit mehrmals zu Aufständen der Häftlinge gekommen.

tzg. Die 130 Jahre alte Strafanstalt Lenzburg hat mitunter den Ruf, eine «Krawall»-Anstalt zu sein. Im April dieses Jahres probten vor allem ausländische Gefangene zweimal nacheinander den Aufstand. Auch Ende 1991 meuterten viele Insassen. Mit Verhandlungen konnte die Gefängnisleitung die Aufstände jeweils friedlich beenden.

Vertreter des Aargauer Justizdepartementes und der Strafanstalt bemühten sich gestern an einer Pressekonferenz vor Ort, den «guten Zustand» des Gefängnisses hervorzuheben. «Der Eindruck, es handle sich um eine veraltete Anstalt, ist falsch», unterstrich Regierungsrat Silvio Bircher (SP). Seit 1985 sei der Personalbestand um mehr als 50 Prozent, von 76 auf 115 Personen, erhöht und für bauliche Verbesserungen seien 37 Millionen Franken investiert worden. Im kommenden Jahr werden die Fenstergitter verstärkt, um das Übersteigen der Mauern zu erschweren. Denn immer wieder gelingt es Insassen, aus der ältesten Anstalt der Schweiz zu türmen.

Die Strafanstalt Lenzburg kämpft mit besonderen Problemen. Rund 70 Prozent der 188 Insassen sind ausländische «Kriminaltouristen». Bis 1984 belief sich der Anteil von ausländischen Personen auf 15 Prozent. Heute gilt jeder zweite

Häftling als drogensüchtig. «Seitdem die psychiatrischen Kliniken ihre geschlossene Abteilung aufgehoben haben, ist auch die Zahl der geistesverwirrten und geisteskranken Gefangenen auf etwa 18 Prozent angestiegen», sagte Gefängnisdirektor Martin-Lucas Pfrunder. Doch wegen des fünfstelligen Grundrisses kennt die Anstalt den sogenannten Massenvollzug. Um die innere Sicherheit zu erhöhen, ist jetzt vorgesehen, die vier Zellenflügel mit Gittern abzutrennen. Die Insassen würden aber nicht nach Nationalitäten aufgeteilt, sagte Pfrunder.

Eine neue Sondervollzugsabteilung als Konsequenz der Revolten wird im Februar den Betrieb aufnehmen. Die Gefangenen werden in Einzelzellen des Betongebäudes leben und arbeiten. Hochgefährliche Insassen, die zunehmend das Regime des Normalvollzuges gefährdeten, würden in den Sicherheitstrakt verlegt. Das Ziel sei, die Öffentlichkeit, das Personal und die Mitgefangenen zu schützen. Pfrunder: «Aus dem Sicherheitstrakt werden keine Gefangenen entlassen, sondern sie werden zuerst in den Normalvollzug integriert.»

Neue Urlaubspraxis

Das im Oktober 1993 am Zollikerberg von einem Strafgefangenen im Hafturlaub verübte Tötungsdelikt hat auch in Lenzburg zu einer Neuregelung der Urlaubspraxis geführt. Die siebenköpfige Urloabskommission sei in diesem Jahr bei der Behandlung von 20 Gesuchen beratend zur Seite gestanden, berichtete Robert Frauchiger, Chef Abteilung Strafrecht im Justizdepartement. Nicht alle Anträge seien bewilligt worden. Bei den gewährten Urlauben hätten sich aber keine Zwischenfälle ereignet.